

## **Presseinformation vom 16.6.2014**

### **Bürgerliste zum geplanten Abbruch von Lampes Gartenhaus: „Miese Informationspolitik der Stadtverwaltung“**

Die Ratsfraktion der Bürgerliste Goslar bezeichnet die Entlassung des Gartenhauses des Kräuterdoktors Friedrich Lampe aus dem Denkmalschutz und den bevorstehenden Abriss als einen dreisten und haarsträubenden Umgang der Stadt Goslar mit den Werten des Weltkulturerbes und übt zugleich scharfe Kritik an der Informationspolitik der Verwaltung.

Von der von Oberbürgermeister Dr. Oliver Junk vielbeschworenen Transparenz im Verwaltungshandeln kann nicht einmal ansatzweise die Rede sein. Der für die Frauen des Denkmalschutzes zuständige Bauausschuss ist zu keinem Zeitpunkt über die Problematik des zunehmenden Verfalls des Gartenhauses informiert worden. Die Bürgerliste bezeichnet den Vorgang als „üblen Rückfall in längst vergessen geglaubte Zeiten der lückenhaften und miesen Informationspolitik durch die Stadtverwaltung“.

Zugleich hält die Bürgerliste der Verwaltungsspitze vor, für diese unglaubliche Vorgehensweise selbst die „Blaupause“ geliefert zu haben. Der bewusst in Kauf genommene Verfall des ebenfalls denkmalgeschützten ehemaligen Verwaltungsgebäudes auf dem Friedhof Hildesheimer Straße und der letztlich verfügte klammheimliche Abriss weisen erstaunliche Parallelen zum aktuellen Fall auf. Wenn die Stadt selbst mit dem denkbar schlechtesten Beispiel vorangeht, darf man sich nicht wundern, wenn Privateigentümer ebenso verfahren.

Als halbherzig bewertet die Bürgerliste die viel zu spät erfolgte Kritik der Kulturinitiative Goslar. Seitens der Bürgerliste hat man die Initiative wiederholt darauf hingewiesen, wie wichtig ein regelmäßiges, unabhängiges und lokales Monitoring für den Erhalt des Welterbes ist. Das viel beachtete „Weltkulturerbe-Schwarzbuch“ aus dem Jahr 2010 ist ein erster und wichtiger Schritt dafür gewesen. Leider hat die Kulturinitiative in der Folge das Projekt an sich gerissen, um es sang- und klanglos zu Grabe zu tragen. Die Hoffnung der Initiative, auf einer „informellen Ebene“ mit der Stadtverwaltung ebenso viel erreichen zu können wie mit dem Schwarzbuch, hat sich erwartungsgemäß als eindeutiger Fehler erwiesen.

Die Bürgerliste fordert daher einen erneuten Anlauf für ein unabhängiges Welterbe-Monitoring vor Ort mit einem kritischen Jahresbericht. Die Verantwortung dafür soll aber nicht mehr in der Zuständigkeit einer einzelnen Gruppe – wie der Kulturinitiative – liegen. Wer sehenden Auges durch die Stadt gehe, kann am fortschreitenden Verfall einer Reihe von Objekten bereits erkennen, wo die nächsten „Abrisskandidaten“ stehen.